

**Forschungen zur Ethnologie und Sozialpsychologie**

---

**Band 8**

# **Hinduistische Viehzüchter im nord-westlichen Indien**

**I. Die Rabari**

**Von**

**Sigrid Westphal-Hellbusch  
und Heinz Westphal**



**Duncker & Humblot · Berlin**

**SIGRID WESTPHAL-HELLBUSCH / HEINZ WESTPHAL**

**Hinduistische Viehzüchter im nord-westlichen Indien**

# **Forschungen zur Ethnologie und Sozialpsychologie**

Herausgegeben von Hilde Thurnwald

Band 8

# Hinduistische Viehzüchter im nord-westlichen Indien

I. Die Rabari

Von

Sigrid Westphal-Hellbusch

und

Heinz Westphal



DUNCKER & HUMBLLOT / BERLIN

**Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft**

Alle Rechte vorbehalten

© 1974 Duncker & Humblot, Berlin 41

Gedruckt 1974 bei Berliner Buchdruckerei Union GmbH., Berlin 61

Printed in Germany

ISBN 3 428 03107 5

## Vorwort

Die Halbwüsten im Nordwesten des indischen Subkontinentes wurden Jahrtausende lang von Viehzüchtern bewohnt. Selbst in der Gegenwart treffen wir noch einige rein viehzüchterische Gruppen, obwohl seit 1947 die politische Grenze zwischen Pakistan und Indien ihren Schweifzügen Begrenzungen auferlegt und ihr Lebensgebiet durch die etwa seit der Jahrhundertwende fortschreitende Inbesitznahme des Landes durch Bauern aller Kasten, durch die Ausdehnung der Städte, die Industrialisierung und allgemeine Bevölkerungszunahme in den letzten Jahrzehnten mehr und mehr eingeengt wird. Die Bewässerung des Landes zur Gewinnung neuen Anbaulandes beraubt die Hirten ihrer Weiden, die Erschließung durch ein sich ständig erweiterndes Verkehrsnetz wichtiger Einnahmequellen, wie des Transports von Lasten durch Karawanen. Auch geht der Verkauf von männlichen Jungtieren, die als Zug- und Arbeitstiere von den Bauern begehrt wurden, zurück, weil auch in dieser Hinsicht das Kraftfahrzeug anfängt, die immer schwieriger zu ernährenden und unrentabel werdenden Haustiere zu verdrängen. Es wird noch ein weiter Weg sein, bis die Motorisierung der Landwirtschaft vollzogen ist, aber ein Anfang ist gemacht und eine Verschlechterung der Existenzbedingungen der Hirten damit eingetreten. Doch nach wie vor ist man auf andere Produkte der Viehwirtschaft angewiesen: auf Milch, Ghi (Butterfett), Wolle und Schlachtvieh, jedenfalls im islamischen Bereich und in den nicht so stark unter den Einfluß vegetarischer Ideologie geratenen Gebiete. Dieser Bedarf der Dörfler und Städter im Verein mit der Tatsache, daß der Nordwesten des indischen Subkontinentes noch immer weite Gebiete umfaßt, die bis jetzt nicht anders als durch viehzüchtende Gruppen genützt werden können, haben bis zur Gegenwart einigen Hirtengruppen die Möglichkeit geboten, in traditioneller Weise zu existieren. Mit einer dieser Gruppen, den Rabari, wird sich dieses Buch näher befassen.

Unsere 1968 - 69 bei den Bharvad, Charan und Rabari durchgeführten Untersuchungen<sup>1</sup> stehen noch am Beginn. Daß dennoch die vorliegenden ethnographischen Daten zunächst nur über die Rabari schon jetzt veröffentlicht werden, entspringt dem Wunsch, auf diese ethnologisch kaum beachteten Gruppen aufmerksam zu machen, erstens, damit Kenntnisse über ihre schnell dahinschwindenden Kulturen gesammelt werden, zweitens, um etwas Verständnis für sie bei denjenigen Stellen zu wecken, die ihnen in ihren großen Existenznöten helfen könnten, wenn nur

<sup>1</sup> Die Feldforschung wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft unterstützt. Ich führte sie gemeinsam mit meinem Mann durch.

das Problem der Umstellung der Viehzüchter auf die neue Zeit als Sonderproblem gesehen und behandelt würde. Da auf Bharvad, Charan und Rabari weder in den Census-Reports noch in den Gazetteers mit mehr als ein paar Sätzen eingegangen wird, unterschätzten wir zunächst ihre Verbreitung und Zahl. Das wird anderen genauso gehen und so mögen die folgenden Darstellungen verdeutlichen, wie sehr es sich lohnen würde, diesen Gruppen ein größeres Interesse entgegenzubringen.

Für das Zustandekommen unserer Unternehmung und für Hilfe bei ihrer Durchführung haben wir vielen zu danken. An erster Stelle gebühren der Deutschen Forschungsgemeinschaft und dem Senat von Berlin Dank; der Deutschen Forschungsgemeinschaft, weil sie diese Feldforschung, wie auch die drei vorhergehenden, finanziert hat, dem Senat von Berlin, weil er auch in diesem Falle Arbeitsurlaub gewährte. An den Deutschen Botschaften halfen uns in Pakistan besonders Dr. Knoob, in Indien Frl. M. Duckwitz, welche wohl jedem deutschen Wissenschaftler durch ihre weit über das amtliche Maß hinausgehende persönliche Hilfsbereitschaft in dankbarster Erinnerung bleibt. In Pakistan und Indien fanden wir bei den zuständigen Regierungsstellen in den Hauptstädten und auf dem Lande jedes nur denkbare und wünschbare Entgegenkommen, besonders bei dem District Commissioner in Hyderabad, Pakistan, und dem District Commissioner in Bhuj, Kutch. Alte und neue Freunde halfen uns in beiden Ländern zuverlässige Gewährsleute zu finden und übernahmen oft selbst die Mühe des Dolmetschens. In etwa chronologischer Reihenfolge unserer Untersuchung seien namentlich erwähnt: Dr. N. A. Baloch, Sind University, Hyderabad; Hasamuddin Rashdi, Karachi; Pir M. Shahab Ghaus Hashmi, Hyderabad; Mr. A. K. Leghari, Sind-University, Hyderabad; Mr. Allani, Sind-University, Hyderabad; Shri Ramsinhji Rathod, Bhuj, Kutch; Shri Sorabji Boatwalla, Bhuj, Kutch; Dr. Gadhvi, Rampar Vekra, Kutch; The Honourable Magistrate Gulbeg, Banni, Kutch; Shri M. V. S. Kamdar, Surendranagar, Saurashtra; Shri Manilal P. Vora, Porbandar, Saurashtra; Prof. P. Chandarvakar, Rajkot, Saurashtra; Shamalji Bahrot, Porbandar, Saurashtra; the Nawab of Loharu, Jaipur, Rajasthan, Minister für Transport mit seinen Ingenieuren. In beiden Ländern haben wir außerdem zahlreichen Männern und Frauen für ihre Geduld zu danken und für die Zeit, die sie zur Beantwortung unserer Fragen opferten.

Die Schreibung der Städte-, Personen- und Stammesnamen folgt der indisch-englischen Schreibweise, wie sie in Gazetteer- und Census-Veröffentlichungen zur Anwendung kommt. Bei Orts- und Personenamen, für die dieses Vorbild fehlte, haben wir den Rat einheimischer Gelehrter gesucht.

## Inhaltsverzeichnis

<b>I. Einleitung, Abgrenzung hinduistischer von islamischen Viehzüchtern</b>	<b>13</b>
Allgemeines .....	13
Einordnung in das hinduistische Kastensystem.....	15
Wanderbewegungen .....	17
Beziehungen der Viehzüchter zu anderen Kasten .....	18
Bedeutung von Verwandtschaft und Territorium für das Gemein- schaftsleben .....	20
Regelung innerer und äußerer Angelegenheiten .....	23
Glaubensvorstellungen: Matas .....	24
Glaubensvorstellungen: Reiterheroen .....	27
Stellung der Frau .....	30
<b>II. Ethnographische Beschreibungen der Rabari</b> .....	<b>34</b>
Allgemeines .....	34
Herkunft .....	39
Kopfzahl und Verbreitung .....	41
<b>Die Kutchi im westlichen Kutch</b> .....	<b>48</b>
Mythische Herkunft .....	48
Geschichtliche Überlieferungen und Daten .....	49
Siedlung und traditionelle Lebensweise .....	56
Untergruppen und sozialer Zusammenhalt .....	61
Heiratsbeziehungen .....	69
Züge des Gemeinschaftslebens .....	73
Götterverehrung .....	75
Ethnographische Besonderheiten .....	78
Haus und Hof .....	78
Kleidung und Ausrüstung des Mannes .....	80
Kleidung, Stickerei und Schmuck der Frau .....	83
Ernährung .....	86
Probleme der Anpassung an die Gegenwart .....	87



<b>Die Dheberya im östlichen Kutch</b> .....	91
Mythische Herkunft .....	91
Geschichtliche Überlieferungen und Daten .....	91
Siedlung und traditionelle Lebensweise .....	94
Untergruppen und sozialer Zusammenhalt .....	98
Heiratsbeziehungen .....	101
Züge des Gemeinschaftslebens .....	103
Götterverehrung .....	105
a) Ravechi-Mata .....	106
b) Momai(-Mora) .....	111
c) Der Tempel Vadvala in Dudhrej .....	113
Ethnographische Besonderheiten .....	117
Haus und Hof .....	117
Kleidung und Ausrüstung des Mannes .....	119
Kleidung, Stickerei und Schmuck der Frau .....	119
Ernährung .....	119
Probleme der Anpassung an die Gegenwart .....	120
a) Das Hilfsprogramm der Regierung für Viehzüchter während der Hungersnot 1968—69 .....	122
<b>Die Sorathia</b> .....	127
Allgemeines .....	127
<b>Die Sorathia der Barda-Hills</b> .....	130
Mythische Herkunft .....	130
Geschichtliche Überlieferungen und Daten .....	131
Siedlung und traditionelle Lebensweise .....	136
a) Das Ness Kileshwar .....	140
Untergruppen und sozialer Zusammenhalt .....	145
Heiratsbeziehungen .....	152
Züge des Gemeinschaftslebens .....	156
Götterverehrung .....	160
Ethnographische Besonderheiten .....	169
Haus und Hof .....	169
Kleidung und Ausrüstung des Mannes .....	172
Kleidung, Stickerei und Schmuck der Frau .....	174
Ernährung .....	176
Probleme der Anpassung an die Gegenwart .....	177
a) Die Siedlung Rabarivas bei Ranavav .....	180
b) Das Ness Kapuri .....	183

<b>Die Sorathia des Gir-Waldes</b> .....	185
Mythische Herkunft .....	185
Geschichtliche Überlieferungen und Daten .....	185
Siedlung und traditionelle Lebensweise .....	188
Untergruppen und sozialer Zusammenhalt .....	207
Heiratsbeziehungen .....	211
Züge des Gemeinschaftslebens .....	211
Götterverehrung .....	212
Ethnographische Besonderheiten .....	214
Haus und Hof .....	214
Kleidung und Ausrüstung des Mannes .....	216
Kleidung, Stickerei und Schmuck der Frau .....	217
Ernährung .....	218
Probleme der Anpassung an die Gegenwart .....	219
a) Das Ness Kapuria .....	224
<b>Die Gujrati</b> .....	228
Allgemeines .....	228
Mythische Herkunft .....	230
Geschichtliche Überlieferungen und Daten .....	230
Siedlung und traditionelle Lebensweise .....	232
Untergruppen und sozialer Zusammenhalt .....	235
Heiratsbeziehungen .....	237
Züge des Gemeinschaftslebens .....	237
Götterverehrung .....	240
Ethnographische Besonderheiten .....	243
Haus und Hof .....	243
Kleidung und Ausrüstung des Mannes .....	245
Kleidung, Stickerei und Schmuck der Frau .....	247
Probleme der Anpassung an die Gegenwart .....	250
a) Die Rabari von Ahmedabad .....	250
<b>Die Rabari Rajasthans</b> .....	255
Allgemeines .....	255
Mythische Herkunft .....	257
Geschichtliche Überlieferungen und Daten .....	258
Siedlung und traditionelle Lebensweise .....	264

Untergruppen und sozialer Zusammenhalt .....	270
Heiratsbeziehungen und Züge des Gemeinschaftslebens .....	273
a) Borunda .....	273
b) Barli .....	278
c) Purada .....	281
Götterverehrung .....	284
Ethnographische Besonderheiten .....	287
Haus und Hof .....	287
Kleidung und Ausrüstung des Mannes .....	290
Kleidung, Stickerei und Ausrüstung der Frau .....	293
Probleme der Anpassung an die Gegenwart .....	296
<b>III. Zusammenfassung .....</b>	<b>299</b>
Ursprung und Untergruppen .....	299
Historische Prozesse .....	303
Geographische Gegebenheiten .....	305
Umstände der Niederlassung .....	306
Gegenwärtige Situation .....	308
Anhang A, Hinglaj Mata .....	311
Anhang B, Ursprungslegende der Kutchi-Rabari .....	323
Anhang C, Das Hilfsprogramm der Regierung für die Viehzüchter in der Hungersnot 1968—69, Tabelle und zwei Karten .....	332
Anhang D, Die Verfassung der Sorathia-Rabari von 1958 .....	334
Verzeichnis der im Text zitierten Literatur .....	337
Register .....	344
Karte von Kutch .....	nach S. 46
Karte des Barda-Hills und des Gir-Waldes .....	nach S. 126
Karte des ganzen Gebietes .....	nach S. 228

## Abbildungsverzeichnis

- 1: Rabarifrau mit altem Armschmuck aus Elfenbein ..... nach S. 64
- 2: Charanfrau mit dem Kunti und Phul genannten Ohrschmuck nach S. 64
- 3: Schnitzereien an einem Haus in Fatehgarh/Kutch ..... vor S. 65
- 4: Das Ness Kileshwar in den Barda-Hills ..... vor S. 65
- 5: Reit- und Transportkamel einer Familie im Kapuri-Ness, Barda-Hills ..... nach S. 80
- 6: Tataurierter Junge, Jharera-Ness, Barda-Hills ..... nach S. 80
- 7: Gehöft mit Baum, Jharera-Ness, Barda-Hills ..... vor S. 81
- 8: Vollständige Kleidung des Mannes, Gumli in den Barda-Hills ..... vor S. 81
- 9: Häusliche Kleidung, Pataliala-Ness, Barda-Hills. In der Mitte ein Hon ..... nach S. 144
- 10: Tatauriertes Mädchen, Rabarivas bei Ranavav ..... nach S. 144
- 11: Alte, nur aus Decken bestehende Kleidung, Rabarivas bei Ranavav ..... vor S. 145
- 12: Hochzeitskleidung des Mannes in Deri Kara, Nord-Gujrat vor S. 145
- 13: Gehöft in Deri Kara, Nord-Gujrat ..... nach S. 160
- 14: Rundhaus in Nokhada bei Jodhpur, Rajasthan ..... nach S. 160
- 15: Kleidung, Schmuck und Tataurierung der Frau in Beda Pani, Nord-Gujrat ..... vor S. 161
- 16: Von Rabari-Frauen hergestellter ungeweißter Schrank aus Lehm. Purada, Rajasthan ..... vor S. 161
- 17: Gehöft aus Rundhäusern in Nokhada bei Jodhpur, Rajasthan. Die Wände sind aus Steinplatten ..... nach S. 224
- 18: Rechteckhaus in Purada, Rajasthan ..... nach S. 224
- 19: Bhopa des Mamaji in Purada, Rajasthan ..... vor S. 225
- 20: Schuhe und Fußreifen der Männer in Purada, Rajasthan .. vor S. 225
- 21: Kriegsausrüstung der Männer in Purada, Rajasthan ..... nach S. 240

- 22: Armreifen der Männer in Purada ..... nach S. 240
- 23: Mann aus Purada mit im Turban befestigten Geräten .... vor S. 241
- 24: Rock und Zierschütze der Frauen in Purada, Rajasthan .. vor S. 241
- 25: Kopf- und Halsschmuck der Mädchen, Borunda, Rajasthan nach S. 304
- 26: Kleidung und Schmuck der Frauen in Purada, Rajasthan nach S. 304
- 27: Kleidung und Schmuck der Frauen in Purada, Rajasthan.  
Die eine Frau bedient das Buttergefäß ..... vor S. 305
- 28: Fußschmuck der Frauen, Purada, Rajasthan ..... vor S. 305
- 29: Mann beim Spinnen von Ziegenhaar, Arna bei Jodhpur,  
Rajasthan ..... nach S. 320
- 30: Ruhehaltung der Viehzüchter, Bharvad aus Dholerabandar,  
Saurashtra ..... nach S. 320
- 31: Gräber der Rabari, die die Pilgerfahrt nach Hinglaj ge-  
macht hatten. Raydanpur/Kutch ..... vor S. 321
- 32: Rabari auf der Mela von Dudhrej, Saurashtra. Der erste  
und der dritte Mann von rechts tragen die Abzeichen der  
Pilgerfahrt nach Hinglaj: eine Kette aus Tulsiperlen mit  
schiffsförmigen Anhänger ..... vor S. 321

## I. Einleitung

### Abgrenzung hinduistischer von islamischen Viehzüchtern

#### Allgemeines

In Fortsetzung unserer Erhebungen bei den Jat im Deltagebiet des Indus 1961/62 und in Kutch 1963/64, kehrten wir 1968/69<sup>1</sup> nach Kutch zurück, um die mit den Jat in Kontakt stehenden Viehzüchter anderer ethnischer und kultureller Zugehörigkeit zu studieren. Viele dieser Viehzüchter haben eine mehr oder weniger deutlich ausgeprägte Neigung, sich dem Anbau zuzuwenden, wenn die Gelegenheit sich bietet oder die Not es erfordert. Allerdings gibt es auch einige Gruppen, die eine solche Tätigkeit als degradierend empfinden und sie strikt ablehnen. Auch bei den dem Anbau geneigten Gruppen ist die Viehwirtschaft die Lebensgrundlage, weswegen der im Vergleich zu dem Wort Hirten weniger festgelegten Bezeichnung Viehzüchter in dieser Arbeit der Vorzug gegeben wird.

Die mit den Jat gegenwärtig in Kontakt stehenden Viehzüchter sind die Bharvad, Charan und Rabari. In der Vergangenheit gehörten noch die Ahir dazu und Rajputengruppen wie die Rathod, Makwana, Solanki u. a. m. Nicht nur die heutigen Bauern sondern auch viele Rajputen behaupten, daß sie in früherer Zeit alle Maldhari, d. h. Viehzüchter gewesen seien und daß die Besiedlung von Kutch, Saurashtra und Rajasthan ausschließlich durch Maldhari erfolgte. Dieser Frage im einzelnen nachzugehen mangelte es uns an Zeit, die sich schon für die Befragung der vorgesehenen drei Viehzüchtergruppen als zu knapp erwies. Von unseren früheren Arbeiten her hatten wir Ansatzpunkte für bestimmte Fragestellungen an die Bharvad, Charan und Rabari, die im großen und ganzen auf die umfassende Frage hinausliefen, ob es grundsätzliche Unterschiede zwischen islamischen und hinduistischen Viehzüchtern gibt. Eine Beantwortung dieser Frage kann nur in Nordwest-Indien gesucht werden, als dem Kontaktgebiet zwischen Islam und Hinduismus, das allerdings 1947 durch die politische Grenze zwischen Pakistan und Indien künstlich auseinandergerissen wurde; jedoch soll auf Fragen gegenseitiger Kulturbeeinflussung in diesem Buch noch nicht eingegangen werden. Die folgenden Ausführungen beschränken sich auf

<sup>1</sup> Alle drei Feldforschungen wurden von der Deutschen Forschungsgemeinschaft durch eine Reisekostenbeihilfe unterstützt, wofür ihr nochmals auch an dieser Stelle gedankt sei.

die Darstellung einer der von uns untersuchten Gruppen, und zwar der Rabari.

Schon mit den drei von uns zum Studium vorgesehenen Gruppen konnten wir nicht im Raume von Kutch und Saurashtra bleiben, wie wir anfänglich hofften. Die Rabari siedeln von Kutch über Saurashtra bis Rajasthan und Ost-Gujrat, die Bharvad von Kutch über Nord-Gujrat bis Ost- und Süd-Gujrat, und die Charan in Kutch, Saurashtra, Nord-Gujrat und in Rajasthan, wo sich sogar ein Schwerpunkt ihrer Verbreitung befindet. Die lokalen Varianten der Lebensweise erwiesen sich als so erheblich für die Gesamteinschätzung der Gruppe, daß wir schließlich meinten, unsere ganze Zeit für die Gewinnung eines Überblicks einsetzen zu sollen, wodurch sich allerdings das Arbeitsfeld so ausdehnte, daß es nur unvollkommen bewältigt werden konnte. Es dürfte sicher sein, daß Charan und Rabari in früherer Zeit noch weiter verbreitet gewesen sind, beide Gruppen waren z. B. im Unteren Sind ansässig, doch gilt im allgemeinen — also nicht auf die einzelne Untergruppe zutreffend — daß sie sich vor dem Islam zurückgezogen haben und, soweit sie heute in Indien unter den angeführten Namen angetroffen werden, Anhänger des Hinduismus geblieben sind. Bharvad, Charan und Rabari, die den Kontakt mit den islamischen oder islamisierten Jat und Baluch nicht scheuten und nicht scheuen, wenn diese ebenfalls Viehzüchter sind, können seit Jahrhunderten als zur hinduistischen Grenzbevölkerung gehörig angesehen werden. Unter diesem Aspekt haben alle drei Gruppen einige Kulturzüge gemeinsam, die sie von den Jat in Sind und Kutch als Vertreter des islamischen Hirten- oder Viehzüchtertums abheben und bis zu einem gewissen Grade auch charakterisieren. Da diese Kulturzüge darüber hinaus für alle Viehzüchter Nordwest-Indiens von Bedeutung sind, sollen sie einleitend vorausgestellt werden; sie können gleichzeitig als Leitfaden durch die in ihren Einzelheiten vielleicht etwas verwirrende Vielfältigkeit des ethnographischen Materials dienen.

Im ganzen nordwest-indischen Gebiet soll das Viehzüchtertum bis zum Einbruch des Islam und stellenweise noch Jahrhunderte danach die bestimmende Lebensform gewesen sein und bis zur Gegenwart haben sich Gruppen erhalten, die ausschließlich oder vorwiegend von der Viehzucht leben. Vorzugsweise in den für den Anbau ungeeigneten Gegenden finden sich die von der Kamel-, Rinder-, Schaf- oder Ziegenzucht ausschließlich lebenden Gruppen. Sie siedeln jedoch manchmal auch weit ins anbaufähige Gebiet hinein, wobei sich die betreffenden Untergruppen so weit aufsplintern, daß sie ihre Herden zwischen den von den Dörfern in Anspruch genommenen Feldern weiden können, oder sich als viehzüchtende, nur wenige Familien zählende Spezialistengruppe, den Dörfern der Seßhaften in besonderen Wohnquartieren angliedern.

### Einordnung in das hinduistische Kastensystem

Soweit diese Viehzüchter zu den islamischen Baluchen, Afghanen und Jat gerechnet werden, findet man bei ihnen im allgemeinen Stammesorganisationen. Man kann sogar so weit gehen zu sagen, daß der islamische Einfluß bei Viehzüchtergruppen sich in Nordwest-Indien durch eine politische Organisation anzeigt, die der Stammesorganisation der von der iranischen Hochebene herabgewanderten Hirten entspricht, wenn sie auch oft den lokalen Umständen angepaßt wurde. Die hinduistischen Viehzüchter dagegen haben keine Stammesorganisation und keinen Stammesführer, sondern bestenfalls eine oder einige sozial und, wenn erforderlich, auch politisch führende Familien, deren Status entscheidend von der Persönlichkeit des gerade lebenden Familienhauptes abhängt. In seltenen Fällen haben Viehzüchterfamilien Land erhalten und behalten, und da Landbesitz Ansehen verleiht, wird dann die bedeutendere Position dieser Familien zu einer Dauerinstitution. Sonst sorgt die bei hinduistischen Viehzüchtern vorherrschende Gleichberechtigung aller männlichen Gruppenmitglieder dafür, daß die jeweils eindrucksvollste Persönlichkeit bei der Wahl eines Gruppenführers die größte Anhängerschaft findet.

Das Fehlen von politischen Stammesorganisationen ist auf das hinduistische Kastensystem zurückzuführen, das die Aufgabe der kriegerischen Verteidigung und Eroberung von Land einer bestimmten Kaste zuschreibt und vorbehält. In vielen Hinsichten ist Nordwest-Indien sogar das Gebiet, in dem man die Aufteilung der verschiedenen öffentlichen Funktionen auf bestimmte Kasten besser als in allen anderen Teilen Indiens beobachten konnte, bis die Briten auch hier die Herrschaft übernahmen. Das Gebiet der kriegerischen Rajputen wurde von den im westlichen Sind und im östlichen Panjab mächtigen islamischen Dynastien nie für die Dauer unterworfen, obwohl die Herrscherhäuser der Rajputen nach militärischen Niederlagen zu Tributzahlungen verpflichtet werden konnten, die sie immer wieder einstellten, wenn sie sich stark genug dazu fühlten. In Rajasthan, Gujrat, Saurashtra und Kutch mußten alle Bevölkerungsgruppen — auch die hinduistischen Viehzüchter — den meistens der Rajputen-Kaste entstammenden Lokalherrschern Abgaben zahlen<sup>2</sup>. Wie alle anderen Kasten erwarteten sie dafür militärischen Schutz und griffen nur zu den Waffen, wenn es galt, eine unmittelbare Bedrohung ihrer Gruppen oder ihrer Herden abzuwehren. Der Nötigung zur Selbstverteidigung bei ihren Wanderungen entsprachen sie und entsprechen sie, doch sind sie nicht angreifenden, kriegerischen Geistes, der sich etwa in einem Ehrenkodex niederschlagen hätte, der es ihnen versagte, Bedrohungen und Unannehmlich-

---

<sup>2</sup> MacMurdo, *Kattiawar*, S. 276; Selections No XXXIX, S. 26, S. 40.